

Titus 1,1-4

Lebe berufen, ewigkeitsorientiert und aus Gnade!

Ziel: Ermutigung

A. Ab nach Kreta! (Einleitung)

B. Backgroundinformationen Titusbrief

1. Learning 1: Lebe berufen in deiner Sendung (1)

2. Learning 2: Lebe ewigkeitsorientiert! (2+3)

3. Learning 3: Lebe aus der Gnade und im Frieden Gottes! (4)

C. Conclusion: Lebe berufen, ewigkeitsorientiert und aus Gnade!

Liebe Gemeinde,

ich grüße euch mit den Worten aus **Titus 1,4**: „Ich wünsche dir Gnade und Frieden von Gott, unserem Vater, und von Jesus Christus, unserem Retter“. Amen.

A. Ab nach Kreta! (Einleitung)

Wir starten heute eine neue Predigtserie. Nicht am Stück, aber immer wieder, werden wir zusammen den Brief von Paulus an seinen Mitarbeiter Titus betrachten. Ähnlich wie die Hebräerbriefserie, nur nicht so lange. Der Titusbrief ist deutlich kürzer.

Titus arbeitete gerade auf der Mittelmeerinsel Kreta (**1,5**), als er von Paulus Post bekam: **pp Bild Kreta – wer war schon mal auf Kreta?** Ich leider noch nie, aber meine Frau war schon mal da und hat dort als Teenagerin ihren Surfschein gemacht. Ich muss sagen, dass ich durch die Predigtvorbereitung so richtig Bock auf die Insel bekommen habe.

Kreta ist ca. 270 km lang und, die fünfgrößte Insel im Mittelmeer¹ und die größte Insel Griechenlands. Es herrscht eine schöne monatliche Durchschnittstemperatur 21,8 Grad. Von Mai-Sep gibt es kaum Regentage. Es gibt schöne **Kirchen (Titus Kirche in Iraklio)** und wunderschöne **Strände**. Als Titus dort lebte war die Insel wahrscheinlich noch viel schöner als heute.

Kreta lag damals strategisch sehr günstig im Mittelmeer. Hier konnte man gut in einem der viele Häfen überwintern oder pausieren, um dann im Frühling zu neuen Zielen aufzubrechen. Dadurch gab es sehr viele Kulturen und Religionen. Die einzelnen Hafenstädte standen in Konkurrenz. Aber als es einmal darum ging, die Insel gegen äußere Feinde zu verteidigen, einigte man sich. Man schloss sich zusammen. Darauf geht der Begriff Synkretismus zurück, den wir heute in anderen Zusammenhängen gebrauchen.²

Zurzeit von Titus hatte Kreta, bzw. die Bewohner, die Kreter, überhaupt keinen guten Ruf. Der Dichterphilosoph Epimenides³ sagte 600 v. Chr. über Seine Landsleute: "Die Kreter sind immer Lügner, wilde Tiere und faule Bäuche." Paulus erwähnt das in **Tit 1,12**. Das griechische Wort für Lügner war damals kretizo – wörtlich „ein Kreter sein“ (Bibelprojekt). Not nice! Und vielleicht hatte diese Kultur auch Einfluss auf die Gemeinden (vgl. Veit-Engelmann:230). Denn um die Gemeinden stand es nicht gut. Hier hatte Titus einen Job!

B. Backgroundinformationen Titusbrief

¹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Kreta> [07.06.2024]

² <https://de.wiktionary.org/wiki/Synkretismus> [06.06.2024]

³ vgl. Anmerkung in der NeÜ

Was sollten wir aber noch wissen, bevor wir in den Titusbrief einsteigen? Ein paar schnelle Fakten: **pp (Schlagwörter)**

- ➔ Der Titusbrief gehört zu den seit dem 18. Jahrhundert sogenannten drei Pastoralbriefen. Das sind der 1. und 2. Brief des Paulus an Timotheus und eben der Brief von Paulus an Titus. Sie heißen so, weil sie zunächst nicht an eine Gemeinde als Ganzes gerichtet sind. Stattdessen sind sie an Leiter oder Pastoren oder sogar überregionalen apostolischen Mitarbeitern geschrieben (vgl. auch Veit-Engelmann:17). Titus war einer davon
Ja, könnte man jetzt fragen, sind die Briefe denn dann für uns relevant? Und ob! Wie sagt man so schön: „**Der Fisch fängt vom Kopf an zu stinken!**“. Ich weiß zwar nicht, ob das wirklich stimmt, aber diesen Satz sagt man immer, wenn „die da oben“ was falsch machen.⁴ Eine Gemeinde braucht eine gute Leitung. Ist die Leitung nicht gut, wird es auch der Gemeinde nicht gut gehen. Weiter bekommt Titus den Auftrag den Gemeinden bestimmte Dinge zu sagen. Mit anderen Worten: Was Titus gesagt wird, wird größtenteils auch den Gemeinden gesagt. Es geht damit uns als neutestamentliche Gemeinde im 21. Jahrhundert etwas an (vgl. Holtz:4f).
- ➔ Wann ist der Brief geschrieben worden? Man kann es nicht mit Sicherheit sagen. Auf jeden Fall ist es ein später Brief von Paulus. Paulus war ja laut der Apostelgeschichte in römischer Schutzhaft. Vermutlich war es so, dass Paulus noch mal freikam und eine weitere Missionsreise unternehmen konnte (vgl. 1. Clemensbrief). Dies wird so um 62 n. Chr. gewesen sein (vgl. Grünzweig:162). Man geht davon aus, dass er sogar nach Spanien reiste. Das alles wissen wir aus außerbiblischen Quellen. Im Rahmen dieser Reise hat er auch Kreta besucht. Dort lässt er Titus zum Aufbau der Gemeinde zurück und schreibt ihm anschließend noch einen Brief. Das wäre dann so **65 n. Chr.** Dann wurde Paulus noch mal verhaftet und wohl unter Nero hingerichtet (vgl. auch Holz:17ff, der auf Aussagen aus dem 1. Clemensbrief verweist).
- ➔ Wieso gab es auf Kreta christliche Gemeinden? Es ist sehr wahrscheinlich, dass Juden, die das Pfingstwunder mitbekommen haben (vgl. **Apg 2,11**) sich bekehrt hatten und in Kreta Hausgemeinden gegründet haben (Bürki:138).⁵ Weiter war die Insel ein Kreuzpunkt zwischen Asien, Afrika und Europa (Bürki:138). Man konnte gut **in den Häfen überwintern.** Evtl. haben dabei Christen missioniert oder sind an Land gegangen und auf die Insel gezogen. Der Titusbrief selbst berichtet auch von einer Missionsreise des Paulus auf Kreta (**1,5**). Und hier werden sich auch Menschen bekehrt haben.
- ➔ Was ist das Anliegen des Briefes? **Paulus beauftragt und ermutigt Titus die jungen Gemeinden zu festigen.** Er soll dafür Leitungsstrukturen aufbauen und Irrlehre abwehren. Er soll die Gemeinschaft der Generationen und stärken.
- ➔ Wer war Titus? Ein schöner Name, oder? Alexandra und ich fanden den Namen so schön, dass wir ihn einem unserer Söhne als Zweitnamen gegeben haben: Til Titus. Titus war einer der vertrautesten und besten **Mitarbeiter von Paulus. Sie waren best buddies.**
Titus war kein Jude (**Gal 2,3**), Er hatte sich durch den Dienst von Paulus bekehrt. Er nahm als Beispiel für Gottes Wirken unter den Nationen am Apostelkonzil in Jerusalem teil (**Apg 15; Gal 2,1-3**). Er organisierte für Paulus die Kollekte für die Jerusalemer Urgemeinde in Korinth (**2Kor 8,6f**) und wirkte in der komplizierten Gemeinde Korinth in Abwesenheit von Paulus (7,13ff; 8,6; 12,17f). Für Paulus war

⁴ https://praxistipps.focus.de/fisch-stinkt-vom-kopf-das-steckt-hinter-der-redensart_111843 [07.06.2024]

⁵ Dann hat Paulus einmal – schon in Schutzhaft – auf Kreta mit dem Schiff angelegt. Dort konnte er aber wahrscheinlich nicht missionieren (**Apg 27,12ff**).

er ein zuverlässiger Gefährte (**2Kor 8,23**). Und auf Kreta war er jetzt Kirchenmanager. Man kann sagen: **Titus war zuverlässig, selbstständig und ein Macher** (vgl. Veit-Engelmann:232f). Nach kirchlicher Überlieferung soll er später Bischof auf Kreta geworden sein. Er war sein Leben lang Single und starb im hohen Alter von 94 Jahren (Bürki:139ff, Grünzweig:174).⁶

Jetzt sind wir startklar. Der Brief ist einer der kürzesten Bücher der Bibel und hat nur drei Kapitel. Ich vermute, wir werden so 6-9 Predigten im Rahmen der Reihe hören. Wir sehen uns heute Morgen die ersten vier Verse an, die ich nach und nach vorlesen werde: **Titus 1,1-4**. Ich sehe drei Learnings (Erkenntnisse), die wir heute Morgen mitnehmen können:

Das erste Learning lautet (**NeÜ, Titus 1,1-4**): **pp**

1. Learning 1: Lebe berufen in deiner Sendung

1 Es schreibt Paulus, ein Sklave Gottes und Apostel von Jesus Christus, ausgesandt für den Glauben der Menschen, die Gott sich erwählt hat. Sie sollen die Wahrheit erkennen, die der Ehrfurcht vor Gott entspricht.

Paulus kam ursprünglich aus Tarsus (**Apg 9,11**). Er lebte also als Jude im Ausland. Er war ein gebildeter Pharisäer (**Apg 22,3; 23,6**) und besaß das römische Bürgerrecht. Das war ein hohes Privileg. Zunächst verfolgte er die Christen blutrünstig (**Apg 8,1**). Dann begegnete ihm Jesus (**Apg 9**) und machte seinem Gegner zum Architekten der Kirche (**1Tim 1,12-17**). Er wurde zum spätberufenen Apostel (**1Kor 15,8**). Er ist der Zusatzapostel, neben den 12 Jüngern.

Hier bezeichnet er sich hier Sklave Gottes.⁷ Man kann es auch mit Diener Gottes oder Knecht Gottes übersetzen. In seinen anderen Briefen bezeichnet er sich immer als Sklave Christi, aber hier wählt er den Ausdruck Sklave oder Knecht Gottes.⁸ Im Alten Testament ist das eine Ehrenbezeichnung. Dort wird zum Beispiel der Messias als Knecht Gottes angekündigt (**Jes 41,1f**).

Was will Paulus damit ausdrücken? Paulus gehört nicht mehr sich selbst, sondern Jesus Christus. Seine gesamte Existenz und seine Bestimmung werden von Jesus her definiert. Jesus dienen zu dürfen ist eine Ehre. Paulus tut dies als Apostel. Als jemand, dem Jesus persönlich begegnet ist. Ich glaube das schwingt in diesem Ausdruck Sklave Gottes mit. Er drückt das in **Gal 2,20** in etwas anderem Zusammenhang so aus: **pp**

Jetzt lebe nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir. Und das Leben, das ich jetzt noch in meinem sterblichen Körper führe, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich ausgeliefert hat.

Und in **Epheser 2,10** sagt er: **pp**

Epheser 2,10 In Christus Jesus sind wir Gottes Meisterstück. Er hat uns geschaffen, dass wir tun, was wirklich gut ist, gute Werke, die er für uns vorbereitet hat, dass wir damit unser Leben gestalten.

Das ist die Lebenseinstellung von Paulus: Er wurde gerettet, ist Diener Gottes und möchte das Evangelium weitersagen.

⁶ <https://www.heiligenlexikon.de/BiographienT/Titus.htm> [07.06.2024]. Siehe auch https://www2.bistum-augsburg.de/heilige-des-tages/kalender/titus_id754848 [07.06.2024].

⁷ Evtl. will er damit seine und die Autorität von Titus gegenüber den jüdischen Irrlehrern in den Gemeinden legitimieren (Holtz:204f). Überhaupt kann es sein, dass Paulus Titus mit dem Brief in der Hand gegenüber den Gemeinden mandatierte wollte (Veit-Engelmann:225f).

⁸ Ich gehe hier von Paulus als Verfasser des Titusbriefes aus. Evtl. benutzte er einen Sekretär als Schreiber (Sekretärsthese). Gegen Veit-Engelmann, die von einem pseudepigraphischen Brief ausgeht (:26). Zur Sekretärsthese siehe Holtz:13ff.

Diese Haltung von Paulus steht auch uns gut an. Wir gehören Christus. Er hat uns gerettet. Wir sind seine Dienerinnen und Diener. Und als Kinder Gottes sind wir in die Welt gesandt. Apostel bedeutet ja Gesandter. Jesus sendet uns in die Welt: Wir sind Salz, Licht, Dienerinnen und Diener, er gibt uns eine Mission. Es ist ein Stand in den Gott seine Kinder versetzt. Wir sind Kinder Gottes. Und wir sind Diener Gottes. Seit unserer Erwählung und Bekehrung gehören wir Jesus Christus. Wir sind neu geschaffen (**2Kor 5,17**), zu guten Werken, die Gott für uns vorbereitet hat. Wir dürfen dem lebendigen Gott dienen.

Beachte die Reihenfolge: Zuerst ist es wichtig zu wissen, wer man ist – in Christus. Dann geht es erst darum, was ich tue. Definiere dein Sein nicht über deinen Job oder deine Erfolge oder dein Geld oder deine Sexualität. Das greift zu kurz. Definiere dein Sein durch Jesus Christus, der dich rettet. Er macht dich zum Kind Gottes. Er ruft dich in seine Nachfolge und nimmt dich in den Dienst. Er sendet und rüstet dich.

Diese Sendung kann ganz unterschiedlich aussehen. Immer beruft er uns zum ewigen Leben, zur Kindschaft. Dann sendet er uns. Erst die Berufung zum Kind Gottes. Dann die Sendung in den Dienst:

Ich habe mich als Kind bekehrt. Ich wurde ein Kind Gottes. Ich war zunächst Schüler, dann Schlosser, dann Zivildienstleistender, dann Student, dann Jugendreferent, jetzt Pastor. Ich bin Ehemann, Nachbar und Vater. Überall bin ich mit und für Jesus unterwegs. So ist das bei dir auch. Du bist vielleicht junge Mutter: dann ist das dein Wirkungsfeld. Liebe deine Kinder und bringe ihnen Jesus nahe. Du bist Teamleiter, dann leite dein Team im Sinne Jesus. Du bist Rentner: Wirke in deinem Wirkungsfeld und diene Jesus. Sei ein Diener Gottes: da wo du lebst, da wo du arbeitest, da wo du andere prägen kannst. Wir leben für Christus.

Learning 1: **Lebe berufen in deiner Sendung.** Da, wo Gott dich hingestellt hat.

Das zweite Learning lautet: Lebe ewigkeitsorientiert! **pp**

2. Learning 2: Lebe ewigkeitsorientiert!

2 Es ist wegen der Hoffnung auf das ewige Leben, das Gott schon vor dem Anfang der Zeit versprochen hat – und er lügt nie.

3 Aber jetzt, genau zu der von ihm bestimmten Zeit, hat unser Retter-Gott seine Botschaft ans Licht gebracht und mich beauftragt, sie zu verkündigen.

Ich sag mal so: Paulus begründet jetzt das erste Learning und den daraus folgenden Lebensstil.⁹ Es liegt an der Hoffnung auf das ewige Leben. Das hat Gott von Anfang an versprochen. Jetzt ist es offenbar geworden – Vers 3. Hier fällt mir sofort **Hebr 1,1-2** ein: „Früher hat Gott viele Male und auf vielfältige Weise durch Propheten zu unseren Vorfahren gesprochen. Jetzt, am Ende dieser Zeiten, sprach er durch den Sohn zu uns.“ Oder die Einleitung zum Johannesevangelium. Gott offenbart sich nach und nach.¹⁰ Er ist der Retter-Gott. Nur der dreieinige Gott kann uns retten! Der Vater schickt den Sohn. Jesus rettet! Sein Geist versiegelt uns (**Tit 2,11-14; 3,4-7**).

Und Paulus betont hier, dass Gott nicht lügt. Das ist eine Spitze gegen die Kreter. Unter ihnen gab es viele Lügner und sie verehrten den Gott Zeus, der auch ständig log und Frauen verführte (Bibelprojekt).¹¹ Aber Gott lügt nicht! Es ist wichtig zu wissen, dass Gott nicht lügt. Der berühmte Theologe Adolf Schlatter schreibt dazu: **pp**

⁹ Nach Schlatter:244: „Ihre Wurzel, Basis und Stütze haben der Glaube und die Frömmigkeit wieder in der auf das ewige Leben gerichteten Hoffnung. Sie zu pflanzen, ist die Arbeit des Apostels“.

¹⁰ Revelationsschema (Veit-Engelmann:230). „Die eigenen Zeit wird auf diese Weise zur Zeit dazwischen“. Mit anderen Worten: Letztes Event: Pfingsten. Nächstes Event: Wiederkunft.

¹¹ zu Zeus: <https://de.wikipedia.org/wiki/Zeus> [08.06.2024].

„Die Hoffnung auf das ewige Leben kann sich der Mensch nicht mit seinen Gedanken oder Stimmungen bereiten; denn sie braucht festen Grund in Gottes Tun. Aus den Tatsachen der göttlichen Regierung kann sie allein entstehen“ (Schlatter:245).

Gott ist zuverlässig. Gott lügt nicht. Aber tatsächlich muss sich jeder Mensch entscheiden, ob er dem lebendigen Gott vertraut oder nicht. Das nennt man Glauben. Ohne Glauben kann man Gott nicht erkennen. Aber wer an Jesus Christus glaubt, ist gerettet. Er erkennt durch Jesus den Vater. Das wirkt der Heilige Geist. Lass ihn an dir arbeiten!

Wir sind gerettet und wir leben für den Herrn! Wir wirken für den Herrn! Wir sterben für den Herrn oder im Herrn! (**Röm 14,8**). Warum können wir das? Na wegen der Hoffnung. Wir haben Hoffnung – meint Zuversicht - auf das ewige Leben. Unser ganzen Wirken ist endzeitlich bestimmt. Wir leben vor allen Dingen von unserer Zukunft her und nicht so sehr von unserer Vergangenheit.

Deswegen sind wir Christen Hoffnungsverbreiterinnen und Hoffnungsverbreiter – immer mit Blick auf die Ewigkeit. Das drückt sich auch in guten Taten aus (**Mt 5,16**) – ja bitte! Diakonisches Handeln – unbedingt! Für Gerechtigkeit kämpfen – sicher! Die Umwelt schützen – selbstverständlich! Nothilfe bringen – wo es nur geht! Aber bitte immer in Verbindung mit dem Evangelium! Immer in Verbindung mit Blick auf die Ewigkeit. Gemeinden, Initiativen und Werke, die das vergessen, werden zu reinen Sozialvereinen. Das wäre mir zu wenig und nur im hier und jetzt. Christen sind ewigkeitsorientiert!

Und das gilt auch in unserem persönlichen Leben. Christen sehen Schwierigkeiten, Krankheiten, Alter, Verfolgung immer aus der Perspektive der Ewigkeit. Ich habe eine Zitat von Fritz Grünzweig gefunden, dass ich beeindruckend finde (Grünzweit:170f): **pp**

„Uns Christen verstellt nicht die dunkle, drohende Wand des Todes, den auch wir vor Augen haben, den Blick. Unser Horizont ist nach vorne offen. >Ihr Christen seid seltsame Leute<, sagte ein heidnischer Afrikaner zu einem Missionsehepaar, dessen Kind gestorben war, >ihr seid in solch einem Fall traurig wie wir und auch wieder nicht: Ihr könnt durch den Horizont sehen<.“ Diesen Horizont hat unser auferstandener Herr uns aufgebrochen, ja durch ihn führt er uns einmal nach Hause.“

Wenn wir nur auf diese Leben hoffen würden, wie arm wäre das? Dann wären nur die Reichen und Starken privilegiert – solange sie nicht krank werden oder alt werden. Und das wird jeder. Nur Menschen, die in Friedenszonen leben, könnten eine kurze Zeit vernünftig leben. Aber unsere Welt ist kaputt. Durch die Sünde des Menschen. Soll unser irdisches Leben alles gewesen sein? Nein, sagt Paulus!

So eine Haltung entkrampft auch: Wir müssen hier nicht alles um jeden Preis raus rausholen. Wir dürfen natürlich das Schöne genießen. Aber das Beste kommt noch. Das ewige Leben in der Herrlichkeit Gottes. Das bekennen wir in Krankheit, Leid und am offenen Grab.

Learning 2 lautet also: **Lebe ewigkeitsorientiert!**

Noch ein drittes und letztes kurzes Learning für heute Morgen: **pp**

3. Learning 3: Lebe aus der Gnade und im Frieden Gottes!

*4 An Titus, der mir im Glauben wie ein echter Sohn verbunden ist. Ich wünsche dir **Gnade und Frieden** von Gott, dem Vater, und von Christus Jesus, unserem **Retter**.*

Paulus schließt seine Einleitung. Die vier Verse sind im griechischen Original ein ganzer Satz. Paulus bezeichnet Titus als einen Sohn im Glauben. Vermutlich spielt er darauf an, dass sich Titus durch ihn für Jesus entschieden hat. Er wünscht ihm für

seinen Job auf Kreta Gnade und Frieden. Vom Retter-Gott und vom Retter Jesus Christus. Hier wird deutlich: Gottes Gnade und Gottes Frieden sind nicht einmalig. Gott ist uns nicht nur einmal gnädig bei unserer Bekehrung und schenkt uns dann Frieden. Er ist immer mit seiner Gnade und seinem Frieden bei uns. Titus und wir sollen ständig von der Gnade und dem Frieden Gottes leben.

Wie oft kommt es vor, dass wir an Gottes Gnade zweifeln. Wir haben mal wieder eine Tatsünde begangen und fühlen uns ganz schlecht. Gut, sich schlecht zu fühlen ist ein Zeichen davon, dass wir wissen, was wir getan haben. Aber, wir müssen dann sofort zur Gnade zurückkehren. Denn aus ihr leben wir. Wir dürfen sofort den Frieden Gottes reklamieren, denn der ist uns geschenkt.

Das dritte Learning lautet daher: **Lebe unter allen Umständen aus der Gnade und im Frieden Gottes!**

C. Conclusion: Lebe berufen, ewigkeitsorientiert und aus Gnade!

Drei Learnings. Drei Erkenntnisse. Zuerst für Titus. Zuerst für die Gemeinden auf Kreta. Aber auch für uns. Als Titus diesen Eingangsgruß gelesen hat, war er vermutlich geflasht. Paulus sagt ja nicht! „Jau Titus, was geht!?“ Paulus gibt mit dieser Begrüßung gleich die Grundrichtung des ganzen Briefes vor. Natürlich war diese Einleitung auch eine Art Mandatierung für Titus gegenüber möglichen Kritikern. Es ist auch ein Referenzschreiben. (Veit-Engelmann:233).

Wir können für die kommende Woche folgendes mitnehmen: **pp**

1. Lebe berufen in deiner Sendung. Da, wo Gott dich hingestellt hat. (1)
2. Lebe ewigkeitsorientiert! Lebe für nicht weniger. (2+3)
3. Lebe unter allen Umständen aus der Gnade und im Frieden Gottes! (4)

pp: Lebe berufen, ewigkeitsorientiert und aus Gnade! Das darfst du an dem Ort tun, wo Gott dich hingestellt hat. Und an dem Ort, wo du mal Urlaub machst. Vielleicht ja mal auf Kreta.

Amen

Links zu Predigten

- Ewert, Samuel 2023, Predigt zu Titus 1,1-4: <https://www.youtube.com/watch?v=2PweQdJfhk8>
- Fischer, Jürgen 2019, Predigt zu Titus 1,1-4d: <https://audio.kassettothek.de/mp3/ktn03804.mp3>
- Tissen, Rudi 2023, Predigt zu Titus 1,1-4: <https://www.youtube.com/watch?v=5zThgOgg0Yw>

Literatur

- Bürki, Hans 1983/1994. Der zweite Brief des Paulus an Timotheus. Die Briefe an Titus und an Philemon (WStB 15). Wuppertal und Zürich: R. Brockhaus-Verlag
- Grünzweig, Fritz 1996. 2. Timotheusbrief, Titusbrief, Philemonbrief. Edition C 19. Neuhausen-Stuttgart: Hänssler-Verlag.
- Holtz, Gottfried 1965. Die Pastoralbriefe. THKNT 13. Berlin: Evangelische Verlagsanstalt.
- Schlatter, Adolf ^{40bis41} 1964. Die Briefe an die Thessalonicher, Philipper, Timotheus und Titus. Erläuterungen zum Neuen Testament 8. Stuttgart: Calwer Verlag.
- Veit-Engelmann, Michaela 2022. Die Briefe an Timotheus und Titus. Die Pastoralbriefe (Die Botschaft des Neuen Testaments). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Video zum Brief, vom Bibelprojekt: <https://www.youtube.com/watch?v=2liHZlumVcs>